

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - www.predigtgarten.blogspot.com
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.



3. Advent A – 12.12.2010

Jes 35,1-6a.10

Jak 5,7-10

Predigt zum Evangelium:

Mt 11,2-11

www.predigtgarten.blogspot.com

Evangelium Mt 11,2-11:

In jener Zeit hörte Johannes im Gefängnis von den Taten Christi. Da schickte er seine Jünger zu ihm und ließ ihn fragen: Bist du der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen andern warten? Jesus antwortete ihnen: Geht und berichtet Johannes, was ihr hört und seht: Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzige werden rein, und Taube hören; Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium verkündet. Selig ist, wer an mir keinen Anstoß nimmt. Als sie gegangen waren, begann Jesus zu der Menge über Johannes zu reden; er sagte: Was habt ihr denn sehen wollen, als ihr in die Wüste hinausgegangen seid? Ein Schilfrohr, das im Wind schwankt? Oder was habt ihr sehen wollen, als ihr hinausgegangen seid? Einen Mann in feiner Kleidung? Leute, die fein gekleidet sind, findet man in den Palästen der Könige. Oder wozu seid ihr hinausgegangen? Um einen Propheten zu sehen? Ja, ich sage euch: Ihr habt sogar mehr gesehen als einen Propheten. Er ist der, von dem es in der Schrift heißt: Ich sende meinen Boten vor die her; er soll den Weg für dich bahnen. Amen, das sage ich euch: Unter allen Menschen hat es keinen größeren gegeben als Johannes den Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.

MITTWOCHSGEDANKEN ZUR SONNTAGSPREDIGT

Liebe Mitgefangene!

Die Anrede „Liebe Mitgefangene“ dürfte niemand von uns so recht schmecken. Wir lieben unsere Freiheit. Wenn man sich nicht mehr frei bewegen kann, wenn man in ständiger Abhängigkeit von anderen leben muss, das ist hart.



Wir haben im heutigen Evangelium vom Schicksal des Täufers Johannes erfahren. Seine deftigen Bußpredigten haben das Volk in Scharen angelockt, wie wir am vorigen Sonntag gehört haben. Doch damit hat Johannes sich nicht nur Freunde gemacht. Als er König Herodes auch noch Ehebruch mit der Frau seines Bruders vorwarf, war das Maß für die Herrschenden voll. Johannes wurde sofort aus dem Verkehr gezogen. Nun lag er im Kerker und wartete. Ihm war klar: die Todesstrafe stand ihm bevor.

Doch Johannes hatte treue Jünger, die ihn offenbar regelmäßig besuchten. Was würde aus ihnen werden nach seinem Tod? - Seine ganze Energie hatte der Prediger Johannes darin investiert, Jesus den Weg zu bereiten – das war seine Lebensaufgabe. Und nun?

Als seine Jünger ihm von den Taten Jesu erzählten, schickte er sie zu Jesus, um ihn zu fragen, ob dieser wirklich der Messias sei.

Hatte Johannes wirklich plötzlich solche Zweifel? Es war wohl eher so, dass er sich um seine Jünger sorgte und sie deshalb ausdrücklich zu Jesus schickte, damit sie ihn mit eigenen Augen und Ohren erleben konnten.

Sie stellten ihm, als sie Jesus nach langer Wanderung trafen, die entscheidende Frage: *„Bist du der angekündigte Messias, oder sollen wir auf einen anderen warten?“*

Wie reagierte Jesus? – Da folgt kein Tadel wegen ihres Zweifelns, keine theologische Abhandlung, aber auch keine Ja-oder-Nein-Antwort.

Die Methode Jesu ist eine andere: Die Jünger des Johannes sollten sich selbst ein gründliches Bild von ihm machen, eine eigene Meinung finden, zu der sie dann auch stehen konnten.

Daher sein kluger Rat: Schaut doch genau hin, was hier geschieht. Hier geschieht vor euren Augen praktisches Heil, und das besonders an den Kleinen und Armen.

Und das, was sie da gesehen haben, das sollten sie dem Johannes berichten. – Was Johannes ihnen dann dazu bei ihrem nächsten Besuch sagte, wird im Evangelium gar nicht mehr berichtet. Es ist hier nicht von

Bedeutung: der Evangelist Matthäus lenkt unseren Blick sofort auf das, worauf es ihm ankommt, also auf das, was Jesus über Johannes sagt.

Jesus hielt eine richtige Lobrede auf Johannes, den großen Propheten. Aber er machte auch gleich klar: im Himmelreich geht es nicht um die Größe des Menschen, die er auf Erden hatte – im Himmelreich ist selbst der Kleinste größer als jeder Mensch auf Erden. - Das soll heißen: im Himmel gelten allein Gottes Maßstäbe. Dort wird jeder, der in unseren Augen vielleicht ganz klein ist, von Gott selbst groß gemacht, in barmherziger Liebe als Gotteskind willkommen geheißen und angenommen. - Was für ein schöner Gedanke!



Die Zuhörer Jesu waren offenbar vorher auch Zuhörer des Johannes, denn er fragte bei ihnen gezielt nach, was sie denn eigentlich sehen wollten, als sie Johannes in der Wüste aufgesucht hatten.

Ein schwankendes Schilfrohr war Johannes sicher nicht, ebenso wenig ein fein gekleideter Herr.

Das trifft beides aber auf König Herodes zu, der damals sogar eine Münze mit der Abbildung eines Schilfrohres herausgebracht hatte – also erleben wir hier eine ironische Bemerkung Jesu, die damals jeder verstand. - Johannes dagegen war standhaft und unbeugsam, ein wirklicher Weg-Weiser auf Jesus hin, auch auf Kosten des eigenen Lebens.

Die Frage der zweifelnden Johannes-Jünger an Jesus ist oft genug auch unsere Frage: Wer bist du, Jesus? - Jesus wird nicht zornig deswegen. Er tadelt uns deshalb nicht. Zweifel sind allzu menschlich.

Der Zweifel ist normal, fast wie ein Bruder des Glaubens. Selbst große Heilige haben heftige Glaubenskämpfe ausfechten müssen.

Man könnte sogar sagen: Zweifel sind die große Not unserer Zeit!

Die Glaubenskrise macht weder vor Priestern noch Bischöfen Halt.

Eine große Verunsicherung hat auch in unserer Kirche die Freude über das Geschenk des Glaubens fast verdrängt.



Wir warten auf Weihnachten.

Jesus wird so sicher kommen wie die U-Bahn in den Bahnhof einfahren wird, auch wenn sie jetzt (auf dem Foto) noch nicht zu sehen ist.

Aber bin ich selbst denn abfahrbereit?

Bin ich auf dem Sprung, um in Richtung Weihnachten umzusteigen? - Der heutige Sonntag heißt „Gaudete“ – freut euch! Zu dieser Freude lädt Jesus uns ein. Er sagt jedem von uns wie damals den Johannes-Jüngern: Schau doch hin – reiß doch bitte deine Augen weit auf, dann entdeckst du die Barmherzigkeit Gottes, der sich so klein für uns macht. Zögere nicht - mach dich in deinem Herzen bereit für sein Kommen! Allerdings solltest du noch eines wissen: Wenn du Gott sehen willst, dann wirst du dich schon tief bücken müssen!



Predigt Eberhard Gottsmann >>

http://www.eberhard-gottsmann.de/Gottsmann/98_3adv.htm

Predigt aus St. Maria, Böblingen (pdf) >>

http://www.stmariabb.de/Predigten/Auf_ein_Wort/20071216.pdf

... ausgelegt von Prof. Dr. Ludwig Volz, Speyer >>

http://cms.bistum-speyer.de/nbs/index.php?mySID=9e14edd70b7e3227a9b73df0bbb72b3d&cat_id=29146

Liturgische Arbeitshilfe von ADVENIAT >>

http://www.adveniat.de/uploads/tx_pdfdownload/lh07gd_3.pdf

„Worauf warten?“ – Textelemente der FEG Heiden (pdf) >>

http://www.feg-heiden.ch/veranstaltungen/downloads_predigten/2008_warten.pdf

Weihnachts-Anregungen von „KiGo-Tipps“ >>

<http://kigo-tipps.de/html/weihnach.htm>

Verlag „Kindermessbörse“ (Willi Hoffsummer u.a.): Abo möglich >>

<http://www.kindermessboerse.de/>

Humor: „Betreff Weihnachtsfeier – Schreiben der Geschäftsleitung“ >>
<http://www.wiwi-treff.de/home/index.php?mainkatid=5&ukatid=5&sid=511&artikelid=218&pagenr=0>



Wie nennt man einen Lüneburger, der aus der Kirche ausgetreten ist?
Lüneburger Heide.

Ein Pfarrer kommt aus den Niederlanden zurück und hat zwei Pfund Kaffee mitgebracht. An der Grenze packt ihn das schlechte Gewissen. Lügen will und darf er nicht. Kurzerhand klemmt er sich je ein Paket unter die Arme. Bei der Kontrolle fragt ihn der Zöllner: „Hochwürden, haben Sie in Holland etwas eingekauft?“ - „Ja, mein Sohn“, erwidert er ehrlich, „zwei Pfund Kaffee. Aber ich habe sie unter den Armen verteilt.“

www.predigtgarten.blogspot.com

Ihre E-Mail bitte an:
gotteslob257
@gmx.de